

## *Stichwort-Abend vom 26./27. März 2011*

*Ev. Jugend Bayreuth  
Gruppe Luther*

*Referent:*

*Pfarrer Martin Schöppel  
Dr.-Martin-Luther-Str. 18  
95445 Bayreuth*

### **I. Das Kreuz, Torheit oder Gotteskraft?**

Das Kreuz fasst Gottes Geschichte mit den Menschen in kürzester Form zusammen. Es zeigt: **Wozu Menschen fähig sind** und **wozu Gott fähig ist**.

Das Kreuz, überall begegnet es uns. Auf der Autobahn, beim Blick aus dem Fenster, Auf dem Fragebogen, in der Wahlkabine und beim Kreuzworträtsel. Als Kulturgut, Kunstgegenstand und als Schmuck, mal edel und teuer, mal billige Massenware. Berührt es uns noch, das Kreuz? Hat es eine tiefere Bedeutung?

In der Innenstadt von Philadelphia, an einer belebten Straße, in einigen Metern Höhe, an der Außenwand einer Kirche, die sich in die Fassaden der Geschäftshäuser einfügt, ist ein großes Kreuz angebracht, mit dem leidenden Christus. Passanten hasten vorbei, eilig, achtlos, mit sich selbst beschäftigt. Kaum einer nimmt es wahr, Wenige nur lesen den Satz unter dem Kreuz: „Bedeutet es euch denn nichts, ihr Menschen, die ihr hier vorbeigeht?“

Bedeutet es euch denn nichts, Ihr Menschen, das Kreuz? Wir haben uns an den Anblick gewöhnt: - Zwei Balken gekreuzt. - In Kirchen, an Wegen, auf Gipfeln, an Wänden. Selbst die noch deutlichere Form, das Kruzifix, ein Geschundener, mit Nägeln durch Hände und Füße an den Balken fixiert, dornengekrönt, das Haupt voll Blut und Wunden, berührt nur wenige. Man geht vorbei, hält sich nicht auf, denkt nicht darüber nach: Was hat das mit mir zu tun? Es ist aus vergangener Zeit, war schon immer da, seit wir denken können.

Hören wir hin, was Menschen auf einem Marktplatz gesagt haben, so unvermittelt im Alltag gefragt, was das Kreuz für sie bedeutet: → Videoeinspielung: Interviewszene aus dem Film, „Zwei Balken“.

Irgendwo im Schwäbischen muss diese Umfrage stattgefunden haben. Sie ist aus dem Film „Zwei Balken“, einem Beitrag des ERF über die Bedeutung des Kreuzes. - Eine Befragung auf dem Bayreuther Marktplatz oder im Rotmaincenter wäre wohl nicht wesentlich anders ausgefallen. Manche haben noch eine schwache Ahnung von der Bedeutung des Kreuzes, eine vage Vorstellung, einen Rest aus Schule oder Konfirmandenunterricht, vermischt mit Halbwissen aus Kultur und Religionen, aus Romanen oder von Reisen. Manches ist halb richtig, anderes haarsträubend falsch und wird doch mit großem Selbstbewusstsein zum Besten gegeben.

Der bärtige Herr etwa, mit der Behauptung, das Kreuz sei ein jüdisches Zeichen. Nein, kein jüdisches Zeichen. Erfunden hatten es vor über 2000 Jahren die Karthager, in Nordafrika. Die Römer hatten es dort entdeckt und gerne als abschreckendes, menschenverachtendes Machtinstrument übernommen und haben es im Kampf gegen Aufständische und Partisanen eingesetzt.

Ein Gekreuzigter war ehrlos, würdelos schutz- und hilflos. Stunden- manchmal tagelang zog sich seine Qual hin. Der Tod war Erlösung. Seltsam, das dieses Bild des Grauens für Christen sehr bald eine ganz andere Bedeutung bekam. Es wurde zum Zeichen der göttlichen Liebe und des Segens. Bis heute wird die gottesdienstliche Gemeinde mit dem Kreuzzeichen gesegnet. Ja, das Wort „segnen“ hat seinen Ursprung im Kreuzzeichen: Das Lateinische „Cruce signare“, heißt zu Deutsch „mit dem Kreuz zeichnen“. Signare wurde zu „segnen“. Mit dem Zuspruch: Das Kreuzzeichen wird dir, Mensch, als Heilszeichen von Gott mit auf den Weg gegeben.

Wir machen das Kreuzzeichen an der Stirn eines Täuflings, segnen Konfirmanden damit ein, schlagen das Kreuz über einem Brautpaar, zu Beginn ihrer Ehe und am Ende eines Lebens, bei Beerdigungen und Trauerfeiern über einem Sarg. Für manche ist das Kreuz Symbol der Hoffnung und des Lebens, andere verwenden es als Zeichen des Todes. Etwa Naturschützer, wenn sie Bäume, die gefällt werden sollen, damit zeichnen. Oder die zahllosen kleinen Kreuze, die an Straßenrändern stehen, mit ein paar Blümchen davor, weil da ein Auto- oder Motorradfahrer sein Leben ließ. Welches Verständnis oder welches Missverständnis des Kreuzes liegt da zugrunde?

Manche Christen bekreuzigen sich. Sportler vor dem Start oder nach dem Sieg, Gläubige vor dem Altar oder zum Gebet. Für Martin Luther war es noch selbstverständlich, sich vor und nach seinem Morgen- und Abendsegen mit dem Kreuz zu zeichnen.

Andere lehnen das Kreuz rigoros ab. Sie klagen sogar dagegen bis zum höchsten Europäischen Gerichtshof. Sie halten es für jugendgefährdend. Viele können mit dem Kreuz gar nichts anfangen. Es scheint ihnen, wie Paulus es in den ersten Jahrzehnten der Christenheit einmal ausdrückt, eine „Torheit“. Dumm und unverständlich. Bei Ausgrabungen in Rom hat man auf einem Stein eine Spottzeichnung gefunden: Ein Kreuz, mit einem Gekreuzigten, der einen Eselskopf hat. Darunter an die Wand gekritzelt die Worte: „Alexamenos betet einen Esel an!“ Alexamenos war wohl ein junger Christ, der aus einem Glauben an den gekreuzigten Christus kein Hehl machte und der deshalb von anderen verspottet wurde. Ein Gott, der sich ans Kreuz nageln lässt, so lachten die antiken Spraykünstler, kann doch nur ein Esel sein und wer ihn anbetet, auch.

Und doch ist das Kreuzzeichen in den vergangenen zwei Jahrtausenden nicht ausgestorben, nicht verschwunden. Weil sich immer wieder andere zu Wort meldeten und bezeugten: **Das Kreuz ist eine Kraft Gottes, die selig macht.** Es ist Symbol für Rettung geworden, für Hilfe, Hoffnung und Trost. Warum hat der Schweizer Henry Dunant vor 148 Jahren das Rote Kreuz gegründet und nicht den Roten Verbandskasten oder die Rote Spritze? Weil das Kreuz so ein starkes Zeichen der Hoffnung auf Rettung geworden war. 1901 hat Dunant dafür als erster den Friedensnobelpreis bekommen. Unzähligen Verwundeten wurde unter diesem Zeichen seither geholfen.

Durch das Kreuz Christi bewegte Menschen kamen Verletzten, Kranken, Verunglückten zu Hilfe. (Ist das nicht eigenartig? Ausgerechnet dieses grausame Todeszeichen ein Rettungszeichen? - Durch Ostern und die Auferstehung hat Gott aus dem Todeszeichen ein Hoffnungszeichen gemacht. Denn das Kreuz erinnert ja daran: **Nichts ist so hoffnungslos, so aussichtslos, dass Gott nicht doch noch helfen könnte.** Wenn er sogar den am Kreuz Getöteten zum Leben erweckt, kann er jeden retten. Er kann auch Dich retten, selbst wenn Du in der tiefsten Tiefe und im größten Leid steckst.

Das ist die eine Bedeutung und Aussage jedes Kreuzes. Aber da ist noch die andere, vielleicht noch stärkere. **Das Kreuz ist der Ort, an dem Gott die Schuld der Menschen bezahlt.** Jesus, der unschuldige Gottessohn, nimmt dort die Sünden der Welt auf sich. Freiwillig und aus Liebe trägt und erträgt er Hass und Lügen, Gleichgültigkeit, Versagen und Feindschaft, Ungerechtigkeit und Brutalität. Für jeden der seine eigene Schuld erkennt, hat Gott das Kreuz Christi zum Rettungsanker gemacht. Das Kreuz ist der Ort, an dem quälende Last der Schuld abgenommen werden kann. Ort der Vergebung.

Das Kreuz, einst Zeichen größter menschlicher Grausamkeit, hat Gott zum Zeichen seiner grenzenlosen Liebe gemacht. **Gegen Qual, Zerstörung und Tod setzt Gott sein Zeichen der Hoffnung, der Vergebung und der Erlösung: Das Kreuz!** Jeder, unter diesem Zeichen Christus nachfolgt, wird selbst zum Hoffnungsträger und zum Träger göttlicher Liebe.

Wer Gottes vergebende Liebe an sich selbst erfahren hat, will anderen auch davon erzählen. Wir tun das doch in ganz alltäglichen Dingen auch. Wir probieren ein neues Eis – Birne mit Gorgonzola, hab ich jetzt gelesen - und wenn es köstlich schmeckt. - Dann behalten wir das doch nicht für uns, sondern sagen zu anderen neben uns: Du, das musst du probieren, das schmeckt ganz hervorragend.

Im Jahr 2000 auf der Expo in Hannover, kam ich schon etwas erschöpft an eine Halle, an der stand Ruheshalle. Ich ging rein, setzte ich mich in einen Massagesessel, der gerade frei wurde und genoss es, wie da meine müden Muskeln massiert wurden. - Das musst du unbedingt erleben, sagte ich hinterher zu meiner Tochter.

Genauso normal ist es, wenn Menschen die Befreiung ihres Gewissens, die Vergebung ihrer Schuld erlebt haben, den Trost des Kreuzes, dann anderen mit leuchtenden Augen davon berichten.) Das Kreuz, nicht nur das Rote, steht für Rettung. Wir sollten es uns nicht wegklagen lassen, sondern seinen Sinn wieder neu im Herzen erfassen und bewusst in unserem Leben und in unserer Gesellschaft verankern. Man muss es auspacken und den Wert für sich erschließen.

Es ist schön, wenn Kreuze aus wertvollen Materialien als Schmuck getragen werden. Wenn sie bewusst getragen werden und daran erinnern, dass es Trost, Hoffnung und Vergebung für alle gibt. Am besten ist es, wenn die, die sich so mit Kreuzen schmücken, auch wirklich ihr Herz an den hängen, der das Kreuz trug, an Jesus.

## **II. Das Kreuz reicht in die tiefste Tiefe**

Vor einiger Zeit saß ich mit den Angehörigen bei einem Beerdigungsgespräch. Eine Frau, noch nicht einmal 50 Jahre alt war an Krebs gestorben. Sie hatte den langen und schweren Kampf gegen die Krankheit verloren. Mitten im Gespräch stand der Ehemann auf, ging hinaus und kam mit einem kleinen Messingkreuz in der Hand wieder. Er legte es vor uns auf den Tisch und sagte: Ihr Konfirmandenkreuz. Sie hatte es in letzter Zeit immer auf ihrem Nachttisch.

Auf den Kreuzarmen vier Worte: **Ich bin bei Dir!** Vielleicht hatte sie es lange vergessen, gar nicht mehr daran gedacht. Aber in den Jahren ihrer Krankheit erinnerte sie sich und hatte es wieder hervorgeholt. – Ich hab das schon einige Male im Krankenhaus erlebt, dass Menschen, die viel zu leiden und starke Schmerzen auszuhalten hatten, angefangen haben von Jesus am Kreuz zu reden. Mancher zeigte direkt auf das Kreuz an der Wand und sagte: Der hat auch viel aushalten müssen.

**An seinem Kreuz ist Jesus allen die Leid erleben, ganz nahe gekommen.** Er ist kein unantastbarer, schöner, erhabener Gott, der hoch über den Leiden der Menschen thronet, sondern einer der Schmerz kennt und unsägliches Leid an sich selbst erlebt hat. Stechende Kopfschmerzen von den Dornen, die man auf seinen Kopf gedrückt hat; Rückenschmerzen von der entsetzlichen Geißelung, Wundschmerzen von den Nägeln, Todesangst, Kampf um jeden Atemzug. Hunger, Durst und Hilflosigkeit, Ohnmacht, Willkür anderer, Ungerechtigkeit. Einer der echt erlebt hat, was Leiden heißt. Sein Versprechen: Ich bin bei Dir, in Deinem Leid.

Das alles stand im Hintergrund bei jenem Gespräch mit der trauernden Familie. Ohne dass wir das direkt in Worte fassen konnten, war spürbar, wie das kleine Messingkreuz in dieser Situation Trost war. Wir haben es dann umgedreht und auf der Rückseite den Namen der Verstorbenen gelesen. Das Kreuz Christi mit dem Namen eines Menschen verbunden: - **Für Dich!** - (Drunter stand der Konfirmationsspruch: So spricht der Herr: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein. – Segnen, mit dem Kreuz zeichnen, dir Hoffnung geben, Zukunft und Heil.



Die Mutter vorhin in unserer Szene hatte schon recht, als sie ein Kreuz als Geschenk zur Konfirmation vorschlug. Das ist etwas, was bleibt, was nicht schnell den Wert verliert, wie so viele andere Geschenke. – Sie hatte es sich natürlich nicht ganz so groß vorgestellt, als es dann ankam. Erst war sie ganz stolz, dass sie es ohne fremde Hilfe geschafft hatte, die Bestellung online durchzuführen, dann etwas ernüchert, als es kam. – Hätte mir auch passieren können.

Jedes Kreuz, egal wie groß oder wie klein es ist, will uns immer erinnern: **Ich bin bei euch!** Ich bin bei dir! In deiner Traurigkeit, in deiner Angst, in deinem Schmerz, in deiner Enttäuschung, in der Ungerechtigkeit, die du gerade erlebst, in der tiefen Verletzung, die man dir zugefügt hat. Jesus IST da. Er hat nicht nur damals gelebt, gepredigt und Gutes getan – lange vor uns. Er wird nicht nur in einer fernen Zukunft sein Reich aufrichten – lange nach uns. Er IST! Er ist jetzt und hier. **Er IST dort, wo er gesucht, gerufen und gebraucht wird. Mitten im Leid! - Jesus IST!**

Noch auf eine andere wichtige Tatsache neben der Größe des Kreuzes hat unsere Szene am Ende hingewiesen: Man muss es auspacken, damit man's begreift.

Das Traurigste, was einem Geschenk passieren kann, ist, dass es nicht einmal ausgepackt wird. Wenn es noch nach Wochen oder Monaten im Geschenkpapier mit Schleifchen unversehrt und unverwendet da liegt. Dann hat es sein Ziel und seinen Zweck nicht erfüllt. Dann hat es den Empfänger nicht wirklich erreicht. Und den Schenkenden macht es sehr traurig, wenn er es erfährt.

Ich fürchte so ist es auch manchem Konfirmandenkreuz ergangen. Nach der Konfirmation weggelegt, für Jahre an den Nagel gehängt – und nicht mehr angesehen. Nicht mehr bedacht, nicht mehr ernst genommen. Nicht mehr in die Hand genommen und umgedreht und deshalb vergessen, dass dieses Kreuz mit einem Namen verbunden ist. Der Name Jesus verbunden mit meinem Namen. Der Rettername mit meinem Verlierernamen.

Wenn man ein Kreuzworträtsel lösen will, dann muss man sich damit befassen. Man muss bei den einfachen Fragen anfangen, bei den klaren und eindeutigen Antworten: Italienischer Fluss mit zwei Buchstaben... Häufigster deutscher Nachname – nein, falsch! Nicht Mayer, da gibt's zu viele Varianten: Mit ei, ai, ey, ay... - Mueller ist richtig! – Man muss sich die leichten Fragen zuerst vornehmen. Und dann füllen sich langsam die Kästchen und mit Hilfe der einfach zu lösenden Fragen findet man dann auch nach und nach Lösungen bei schwereren Fragen, wenn man schon einige Buchstaben kennt.

Bei manchen Kreuzworträtseln werden ja auch die Buchstaben bestimmter Felder in eine Zeile mit leeren Kästchen eingetragen. Dort soll sich ein Lösungswort ergeben oder ein Lösungssatz. Nur wenn man dabei bleibt und sich darum bemüht, findet man die Lösung. Sonst bleibt die Geschichte ungelöst, leer, sinnlos.

So ist da auch mit den Fragen des Glaubens und mit den Aussagen der Heiligen Schrift. Manche sind schnell klar und einsichtig: dass jedes Kind, das geboren wird ein Wunder Gottes ist. Dass hinter den genialen Abläufen in der Natur ein großartiger Schöpfer stehen muss. Dass wir Gott Dank schulden, nicht nur einmal jährlich, am Erntedankfest. Gerne lassen wir uns auch noch sagen, dass Gott in Bethlehem als Mensch geboren wird, in Jesus Christus. Und auch dass wir an Ostern seine Auferstehung feiern.

Aber das Wort vom Kreuz ist vielen ein ungelöstes Rätsel. Manche halten es sogar für Unsinn. So wie man manchmal bei einem Kreuzworträtsel etwas für Unsinn hält oder für falsch, weil man damit einfach nicht weiter kommt. Man vermutet vielleicht manchmal sogar, dass da ein Fehler drin sein muss, dass etwas nicht stimmt. Das gibt doch keinen Sinn! – Fast immer macht man den Fehler selbst. Man muss dranbleiben, fragen, suchen, vielleicht sogar den Mut haben, etwas offen zu lassen, wo man noch keine Antwort hat.

Ich hab auch nicht auf alle Fragen, die die Bibel stellt eine Antwort. Und auch nicht auf alle Fragen, die das Leben aufwirft. Ich verstehe bei weitem noch nicht alles, was mir die Heilige Schrift zumutet. Aber es ist ja auch Wort Gottes, das mir in diesem Buch begegnet und ich bin nur ein Mensch. Trotzdem erlebe ich immer wieder, dass mir nach und nach Antworten auf meine Fragen gegeben werden. Dass sich durch Forschen an anderen Stellen, auch für schwierige Fragen Lösungen auftun. - Nein nicht das Buch ist falsch, sondern mein Horizont ist zu eng, mein Blickwinkel zu begrenzt. Ich sehe oft die Lösung nicht, weil ich das Kreuzwort vergesse, seine Bedeutung, seine Tiefe und Kraft.

Hinter dem Kreuz steht Gottes Liebe und Leidenschaft. - Liebe, die Leiden schafft. - Ja, große Liebe schafft es, für den oder die, die man liebt, zu leiden. Mütter haben in Notzeiten gehungert für ihre Kinder und das Wenige, das sie hatten ihren Töchtern und Söhnen gegeben. Neulich las ich von einem Vater, der seinem schwer nierenkranken Sohn eine seiner beiden Nieren spendete. Er nahm alle damit verbundenen Leiden und Schmerzen, auch das eigene höhere Risiko zu sterben in Kauf. Warum? - Aus Liebe zu seinem Kind.

Je größer und stärker die Liebe, desto höher die Bereitschaft, zu helfen und zu retten, auch Leiden zu ertragen. Das Kreuz ist ein Indikator der göttlichen Liebe zu uns: Schau hin! So hat Gott die Welt geliebt... Diese Welt, die Liebe braucht, aber eigentlich keine verdient hat, denn sie ist Welt, in der gehasst wird und gelogen, gemobbt, gequält, verraten, betrogen, misshandelt, erpresst, getäuscht, verlacht und gemordet wird. **So hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gibt, damit alle, die an ihn glauben nicht verloren werden, sondern das Ewige Leben haben.** Solche Liebe, bezeugt das Kreuz, gilt auch für mich!

### III. Das Kreuz ist die Lösung

Was für mutige Worte, die wir eben in der Strophe von Paul Gerhardt gehört haben!

**Nun, was du, Herr erduldet, ist alles meine Last;  
Ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast.  
Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdient hat.**

Da übernimmt einer Verantwortung. Da gibt jemand Schuld zu. Da spricht einer offen aus, was andere gar nicht zu denken wagen: Es ist meine Schuld! Der Richter fragt den Angeklagten: Bekennen Sie sich schuldig? Wie oft antwortet der Angeklagte trotz erdrückender Beweise: „Nicht schuldig!“ Es scheint manchmal, als sei es verboten, auch nur zu denken, dass man Schuld haben könnte.

Aber Denkverbote darf es nicht geben. Man wollte Galileo Galilei verbieten, zu denken, dass die Erde sich um die Sonne dreht... Man dachte, das kann nicht sein. Wir sind der Mittelpunkt, unsere Welt ist die Mitte. Um uns dreht sich alles, um nichts anderes. Darum darf man anderes nicht denken und schon gar nicht behaupten. - Man sieht die Schuld anderer, aber nicht die eigene.

Ein junger Leutnant geriet mit seiner Einheit im zweiten Weltkrieg in einen Hinterhalt. Fast alle entkamen den Kugeln der Feinde, indem sie sich in ein altes Bauernhaus flüchteten. Nur einer fehlte. Man hörte seine Schreie und sein Stöhnen von draußen. Er lag verwundet ein Stück entfernt. Da fasste der junge Leutnant, dem die Soldaten anvertraut waren, einen gewagten Entschluss: Er schlich noch einmal vorsichtig hinaus in die Nacht, zu dem Verwundeten, schleifte ihn in die Sicherheit des Bauernhauses und rettete dem jungen Mann das Leben. Doch in dem Augenblick, als er die Tür hinter sich schließen wollte, traf ihn eine Kugel in den Kopf. Er war auf der Stelle tot.

Ein Jahr später war der junge Mann, für den der Leutnant so heldenhaft sein Leben gelassen hatte zurück in den USA. Die Eltern des gefallenen Leutnants hatten davon gehört, wie ihr Sohn ums Leben gekommen war und wollten nun gerne den kennen lernen, dem ihr Sohn das Leben gerettet hatte. Sie luden ihn zu sich ein. Aber als er bei ihnen auftauchte, merkten sie, dass er völlig betrunken war.

Sie setzten sich trotzdem mit ihm zum Abendessen zusammen und versuchten mit ihm ins Gespräch zu kommen, doch der Mann war laut und teilweise sogar ordinär. Am Ende musste er sich noch übergeben und es war alles nur furchtbar für die Gastgeber.

Als der junge Mann endlich gegangen war, stützte sich die Mutter gegen die Wand und seufzte: „Wenn ich mir vorstelle, dass unser lieber Sohn für so einen Mann sein Leben gelassen hat...“

Die Gedanken und Worte dieser Frau kann man gut verstehen. Aber muss man dann nicht auch weiterdenken und weitersagen: Für wen hat denn Jesus sein Leben gelassen? Für Zöllner und Sünder oder mit Worten unserer Zeit, für Betrüger und Prostituierte, für Lügner und Feiglinge, für eingebildete Fromme und für arrogante Gottlose. Für Undankbare und Ordinäre, für solche, die alles beschmutzen und denen die Achtung fehlt. – Hat er nicht auch für die feineren Sünden sein Blut vergossen? Für die Lieblosigkeiten, die Arroganz, das Verachten anderer, die kleinen Betrügereien, die feinen Sticheleien, für die Unversöhnlichkeit und die nachtragende Art, für den Ehebruch in Gedanken und den Blick der töten könnte?

Wer sich kein Denkverbot auferlegt, kommt irgendwann beim Nachdenken über die Gebote und beim Grübeln über dem Kreuz-Wort-Rätsel zu der Erkenntnis: **Jesus hat ja sein Leben auch für so**

**jemanden wie mich gelassen.** Wer ehrlich ist und sich die eigene Person betreffend kein Denkverbot auferlegt, wird wohl zugeben müssen, dass er selbst ja auch den Willen Gottes oft nicht beachtet, umgangen, vielleicht die Ehre Gottes beschmutzt hat. Und trotzdem hat Gott ihn nicht aufgegeben. Mich nicht und Sie nicht. Er hat seinen einzigen Sohn hingehen lassen in diese feindliche Welt. - Er hat seine göttliche Macht und Würde abgelegt, sich machtlos und entwürdigt an ein schmutziges Kreuz nageln lassen. Hat bezahlt für die Sünden der Welt, auch für meine und für Ihre. Er hat alles Böse besiegt und überwunden. Er ist Sieger, auch über alle dunklen Mächte, auch über den Tod. Er hat für die Sünde der Welt bezahlt.

Wer solche Gedanken zulässt, wird, wie durch einen Nebel, der sich langsam verzieht, mehr und mehr eine Sonne entdecken und ihre Wärme spüren; Die Sonne der Liebe Gottes. So wie die Sonne der Mittelpunkt unseres Sonnensystems ist und ohne sie alles aus den Fugen und aus der Bahn geraten würde, so ist Jesus Christus die Mitte unseres Glaubens. Und wo Menschen sich nur noch selbst als Mittelpunkt sehen, geraten alle Werte aus den Fugen und eine Gesellschaft geht am Egoismus und an der Gier zugrunde.

Das Kreuz, es bleibt ein Rätsel. Und dass die Worte vom Kreuz solche Kraft haben, dass sie befreien und lösen können. Es bleibt für uns trotz aller klugen theologischen Gedanken letzten Endes völlig unfassbar: **Dass da einer ist, der mich dennoch liebt. Mich so liebt, wie ich bin.** Er ist die größte Macht, das letzte Ziel, der tiefste Sinn, er ist der Sieger über alles. Sein Kreuz, seine Liebe sprengt alle Ketten und Grenzen unseres Denkens. Jesus ist Sieger!

Wir werden unser ganzes Leben lang nicht fertig dieses Geschenk auszupacken. Wir dürfen immer neue Schleifen der Liebe öffnen. Das Wunder der Liebe Jesu wird uns immer größer werden.

Mir steht eine Erzählung von Roland Werner vor Augen. Er schreibt:

„Ich war eingeladen worden, an einer Universität in Süddeutschland eine Reihe von Vorträgen über Jesus zu halten. Jeden Abend kamen viele Studenten, um sich mit Jesus und seinem Anspruch auseinander zu setzen. Am Zweiten Abend sprach mich ein Student an. Er war aus der Kirche ausgetreten und hatte sich bislang als Atheist bezeichnet. Jetzt war er in Kontakt mit Christen gekommen und hatte im Lauf von einigen Monaten seinen Standpunkt soweit geändert, dass er die Existenz Gottes nicht nur für möglich, sondern für wahrscheinlich hielt. Inzwischen verstand er auch, wer Jesus war. Und er war bereit, ernsthaft darüber nachzudenken, ob er nicht Christ werden sollte. Nur eins verstand er noch nicht: Wie konnte Gott so grausam sein, Jesus für die Schuld der Welt zu strafen? Wieso musste ein Dritter für die Sünden der Menschen sterben? Wieso konnte Gott nicht einfach so vergeben?

Wir hatten nur wenige Minuten Zeit zum Gespräch. Ich versuchte, ihm zu sagen, dass er am Kreuz letztlich nicht ein Fremder ist, der stirbt, um Gottes Zorn abzuwenden, sondern dass es Gott selbst ist in der Person von Jesus, der an das Kreuz geht. Im Bild gesprochen: Der Richter nimmt die Strafe auf sich selbst. Er verkündet das Urteil. Dann steht er auf vom Richterstuhl, legt seine Robe ab und stellt sich auf den Platz des Angeklagten. Er trägt das Urteil selbst, das er verkündet hat. Das versuchte ich zu sagen: Es war Gott selbst, der sich am Kreuz für die Sünde der Welt hingab. Ich wies ihn auf diesen einen Satz von Paulus hin: „Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber...“

Als wir uns am nächsten Abend begegneten, strahlte mein Gesprächspartner. Er hatte bei einem langen Nachspaziergang über das Kreuz nachgedacht. Die Liebe Gottes, die sich in seiner Selbsthingabe am Kreuz zeigt, wurde ihm zum Schlüssel zum Vertrauen auf Gott. Aus dem ehemaligen Atheisten war

ein Christ geworden – einer, für den das Kreuz zum entscheidenden Wendepunkt zum Leben wurde.“  
(Aus: Roland Werner, „Wendepunkt Kreuz“ © Hänssler –Verlag)

Das Lösungswort des „Kreuz-Wort-Rätsels“ heißt: Erlösung, durch Jesus. Der Lösungssatz erinnert uns an die wichtigste Tatsache des Glaubens: **Du bist erlöst! Weil Jesus Sieger ist.**